

in Seienden, welches die Begriffe meinen. Stoff, Pflanze, Thier, Mensch, Lebewesen u. s. w. werden von vielen, gruppenweise zusammengehörigen inbegriffen gleichmäßig ausgesagt. Das sind die Substanzen im logisch-prädicativen Sinne (κατὰ λόγον οὐσίαι). Realität für sich, außerhalb der Einzeldinge, haben sie nicht. Sie sind Gedankengebilde; die Arten (εἶδη) verdienen den Namen Substanzen mehr denn die Gattungen (γένη), die Species stehen den Naturindividuen über als die Genera. — Was immer an einem Dinge sich ereignet und sich ereignen kann, macht die Gegensätze zu der Substanz, die Summe der Accidentien aus (συμπερηκός = ἔσυνπαλῶν τινῶν, τὸς ἑν). Ein Accidentis ist „zufällig“, wenn es einem und demselben Dinge zukommt und auch nicht zukommt, wenn es in Wahrheit von ihm abgesagt werden kann, aber weder notwendig noch in den meisten Fällen sich vorfindet“ (συμπερηκός κατὰ συμπερηκός). „Wesentlich“ ist ein Accidentis, das einem Ding an sich zukommt, das ist dem Begriffe des Dinges mit Nothwendigkeit (συμπερηκός κατὰ ἑνὸς, τὸ ἴδιον Aristot. ἔπιτομ. 1, 5; Metaph. 5, 30). — 4. Der aristotelische Substanzbegriff wurde von der Scholastik übernommen; doch suchte man durch mancherlei Unterscheidungen und Eintheilungen das Wesen und den Wesensbegriff des Seienden noch härter zu bestimmen. Die Gegenüberstellung substantia prima et substantiae secundae zeichnet vor Allem den Wesensunterschied zwischen Schöpfer und Geschöpf. Auf ontologischem Gebiete wird des Aristoteles „erste Substanz“ substantia distincta, individua, incommunicabilis, singularis, particularis, principalis, i. d. das physische Einzelbeing genannt. Seine Kernform ist die substantia formalis im Sinne der forma substantialis, zum Unterschiede von der substantia materialis, dem substantum entis informis. Die Seinsindividuen werden nach ihrer Seinsweise unterschieden als substantiae simplices et compositae (Geist und Körper; metaphysische und physische Eintheilung); substantiae completae und incompletae (reiner Geist, Mensch, Seele und Leib), nach den Wesensunterschieden der Seinsreiche als substantiae corporales, sensibiles et spirituales, als substantiae conjunctae cum et separatae a materia, formae substantentis; als substantiae finitae et infinitae u. s. w. Die Substanz in logischer Bedeutung mathematicum, intentio secunda, universale reflexum heißt auch substantia media et universalis (Gattung). — Die Frage nach den Accidentien hat vielerlei Streitigkeiten nach sich. Am einfachsten folgt man der Eintheilung „absolute“ und „relative“ Accidentien. Eine drücken das Bestimmte eines Seienden aus, wie letzteres an sich ist ohne Bezug auf eine bestimmte und mögliche Umgebung; diese bedeuten Eigenschaften, die ein Seiendes im Verhältnis zu

anderen hat. Die absoluten Accidentien heißen auch wesentliche und nothwendige (constitutiva, innerliche, metaphysische, Proprietäten, Attribute). Die relativen Accidentien (Modi) verlieren gewissermaßen immer mehr an Sein, je weiter sie sich von der Substanz entfernen und sich zu Eigenschaften der Eigenschaften verbünnen (consecutiva, unwesentliche, äußerliche, zufällige, individuelle, rein „accidentelle“ Accidentien). Zum Begriffe jedes Accidentis gehört nach dem hl. Thomas: secundum quod dividitur contra substantiam accidentis, esse est inesse; accidens est res, cujus naturae debetur esse in alio. — 5. Der Bruch zwischen der Philosophie der Vorzeit und den neueren Weltanschauungen wird kaum durch Anderes besser gekennzeichnet als durch die Umbildung des Substanzbegriffes. Cartesius (s. d. Art.) erklärt (Princip. philos. 1, 51 sq.): Per substantiam nihil aliud intelligere possumus, quam rem, quae ita existit, ut nulla alia re indigeat ad existendum. Et quidem substantia, quae nulla plane re indigeat, unica tantum potest intelligi, nempe Deus; alias vero omnes non nisi ope concursus Dei existere posse percipimus. Atque ideo nomen substantiae non convenit Deo et illis „univoce“, ut dici solet in scholis, hoc est nulla ejus nominis significatio potest distincte intelligi, quae Deo et creaturis sit communis; possunt autem substantia corporea et mens sive substantia cogitans creata sub hoc communi conceptu intelligi, quod sint res, quae solo Dei concursu egent ad existendum. Jeder (endlichen) Substanz haftet eine praecipua proprietät an (attributum: cogitatio, extensio), deren nähere Bestimmungen ihre modi sind. Aus diesen schiefen Vorstellungen, welche das Verhältnis der geschöpflichen Dinge zu der Ursubstanz wie das Verhältnis der Gedanken zu dem Denksubjecte anschauen lehren, hat Spinoza (s. d. Art.) den schärfsten Monismus destillirt. Er sagt (Eth. 1, def. 3): Per substantiam intellego id [„causam sui, naturam naturantem“], quod in se est et per se concipitur, hoc est id, cujus conceptus non indiget conceptu alterius rei, a quo formari debeat. Der Hang der monistischen Phantasie, welche den jedem Denken unabweislichen Wesensunterschied zwischen dem göttlichen und dem geschöpflichen Sein verwischt, die alles Sein als Einerlichkeit, die Seienden als die Wirklichkeits- und Bestimmtheitsformen des einheitlich (pantheistisch) oder vielheitlich (materialistisch) vorgestellten Urseins ausgibt, tritt am hellsten zu Tage in der Bestreitung der objectiven Realität für den Substanzbegriff. John Locke (s. d. Art.) versichert vom empirischen Standpunkte aus, die Einbildungskraft vermöge keine Erscheinung ohne Träger zu fassen; so gibt sie einem Vorstellungsbündel von Eigenschaften, die untrennbar mit einander verknüpft auftreten, wie